





# Der Abschluss der Vertriebsdebatte. — Kleine Vorlagen und Neugliederungsfragen im Reichstag.

Nach Verlesung einer Belleidstundegebung, die der Präsident des Reichstags von Danzig anlässlich der Ermordung Dr. Rathenaus an den Reichstag gerichtet hat, tritt das Haus in die dritte Beratung des Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit Getreide für das Geschäftsjahr 1922 ein.

Abg. Beyer (D. Vpt.) gibt eine Erklärung seiner Fraktion ab, die in dem Gesetzentwurf keine Sicherung der Volksernährung sieht, ihn daher ablehnt, aber betont, daß sie mit allen Kräften an der Durchführung des Gesetzes mitwirken will.

Abg. Roosen (Komm.) begründet unter ausgiebiger Beschimpfung der beiden sozialdemokratischen Fraktionen den Antrag der Kommunisten, die Umlage von 2 1/2 Millionen auf 4 1/2 Millionen Tonnen zu erhöhen.

Abg. Dr. Herz (U. Soz.) stellt fest, daß die Hoffnungen seiner Partei und der Sozialdemokratie, mit den Kommunisten eine gemeinsame Aktion zu unternehmen, sich nicht erfüllt haben. Die letzte Nummer der „Roten Fahne“ schlägt allen Abmachungen über eine Einheitsfront ins Gesicht. Wenn die Arbeiterparteien bei der Getreideumlage den Wünschen der Kommunisten folgen würden, dann würden sie sich in der schwersten Weise an der notleidenden Arbeiterschaft vergründen.

Abg. Roosen (Komm.) sagt, durch die in dem Kompromiß festgelegten Preise ist die Einheitsfront zerstört worden.

Abg. Crispian (U. Soz.): Wir haben durchgesehen, daß nicht die Regierung, sondern der Reichstag die Preise festsetzt. Die Angriffe die Roosen unter dem wohlwollenden Beifall der Deutschnationalen auch gegen uns gerichtet hat, weisen wir entschieden zurück. Die Gewerkschaften und die beiden sozialistischen Parteien sind entschlossen, gegen die Deutschnationalen anzutreten, auch wenn die Handvoll Kommunisten der Reaktion Helfersdienste leisten.

§ 1 wird nach den Beschlüssen zweiter Lesung mit 2 1/2 Millionen Tonnen angenommen.

Zum § 4 liegt ein Antrag der Demokraten vor, 2 Hektar frei zu lassen, wenn die Umlage nach der Getreideanbaufläche für Betriebe bis zu 10 Hektar erfolgt.

Ernährungsminister Dr. Herz bittet, diesen Antrag abzulehnen. Nach kurzer Debatte wird er jedoch mit großer Mehrheit und mit dieser Veränderung des § 4 angenommen. Bei § 5 wird die Bestimmung, daß die Versorgungsbehörden mit billigem Brot erst auf Antrag eintreten, nach dem Vorschlag der Sozialdemokraten und Unabhängigen gestrichen. Im übrigen werden die Beschlüsse zweiter Lesung unverändert angenommen.

In der Gesamtabstimmung,

die namentlich ist, wird das Gesetz mit 217 gegen 137 Stimmen der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei, Bayerischen Volkspartei und Kommunisten angenommen.

Angenommen werden dann die Gesetzentwürfe über den Ertrag von Personenerlösen, die durch den Krieg oder die Besetzung deutschen Gebietes verursacht wurden. In zweiter und dritter Lesung wird dann der Gesetzentwurf über die

Zulassung der Frauen zu Gewerkschaften und Berufen der Rechtspflege angenommen. Auch der Gesetzentwurf über Lohnstatistik, der die Regierung ermächtigt, eine Statistik über die Löhne der Arbeiter und Angestellten aufzunehmen und der die Arbeitgeber verpflichtet, die an sie gerichteten Anfragen zu beantworten, wird in zweiter und dritter Lesung erledigt. Desgleichen ein Gesetzentwurf, wonach die Verwendung von Erbschaften in der Bierbrauerei weiterhin gestattet wird.

Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes zur Änderung des Reichsbeamtengesetzes mit der einzigen Bestimmung, daß die Aufgabe der unehelichen Mutterpflicht auf einen Erben zur Einleitung disziplinarer Maßnahmen übertragen soll, wendet sich

Abg. Frau Hoffmann (Dnat.) gegen die Vorlage, die die ganze Moral untergrabe. Auf Grund ihrer „ritischen“ Weltanschauung lehnt sie für ihre Fraktion die Vorlage ab.

Unter großem Beifall der Linken wird der Gesetzentwurf ohne weitere Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur

Änderung des Artikels 18 der Reichsverfassung.

Nach § 1 der Ausschlußbeschlüsse kann die Regierung eine Abänderung der Bevölkerung anordnen, um ihren Willen nach § 18 der Verfassung festzusetzen. Wenn ein Drittel der stimmberechtigten Bevölkerung des abzutretenden Gebietes es verlangt, muß eine Abstimmung angeordnet werden. Nach den Ausschlußbeschlüssen hat der Reichstag ein Zulassungsverfahren und eine Abstimmung vorzunehmen. Die Regierung soll ferner nach den Ausschlußbeschlüssen berechtigt sein, in einem Gebiet, in dem eine Gebietsänderung vorgenommen ist oder wo die Abstimmung nicht die erforderliche Stimmenzahl ergeben hat, für einen neuen Zulassungsantrag

die Unterschriften eines Viertels der Stimmberechtigten zu verlangen, es sei denn, daß inzwischen zehn Jahre abgelaufen sind, oder daß es sich um eine wesentlich andere Gliederung handelt. Nach § 11 ist dem Verlangen auf Abstimmung Folge zu geben, wenn die zur Volksabstimmung gestellte Frage von einem Drittel der stimmberechtigten Einwohner des Gebietes bejaht worden ist.

Abg. Schulz-Bromberg (Dnat.): Es handelt sich um die glatte Unmöglichkeit, einen solchen Gesetzentwurf überhaupt anzunehmen. Er steht im Widerspruch zur Verfassung, ist also verfassungswidrig und bedarf daher der vorgeschriebenen Mehrheit. Preußen aufzutreten ist eine hinverbrannte Idee.

Abg. Solmann (Soz.): Die alte konservative Politik in Preußen hat nicht verstanden, die Kanbestelle, die nach 1815 und 1866 zu Preußen gekommen sind, mit Preußen wirklich zu verschmelzen. (Zustimmung.) Anträge wird dieser Gesetzentwurf nicht in das Volk bringen. Im Gegenteil wird Anträge entstehen, wenn Sie die lokale Durchführung des Artikels 18 hindern wollen. (Zustimmung.) Die ganze Frage ist für uns keine bayerische und keine preussische, sondern

eine deutsche Frage.

Der Redner der Deutschnationalen hat sich als ein Erzengel Michael mit flammendem Schwert schühend vor die Reichsverfassung gestellt. Wir würden uns freuen, wenn er auch bei anderer Gelegenheit die Verfassung so sehr schätzen würde. (Beifall links und in der Mitte.) Wir sind keine staatsrechtliche Phantasten, die das alte Preußen so glattweg aufteilen wollen. Jeder verantwortliche Politiker wird an die Aufteilung oder Verschmelzung oder Neugliederung Preußens nur mit größter Vorsicht herantreten. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.) An neue Kleinststaaten denken wir überhaupt nicht. Wir sind der Auffassung, daß die Reichsverfassung in der Frage der Neugliederung sich nicht passiv verhalten, sondern führend vorangehen soll. Deshalb wollen wir ihr im Gegenteil zu den Reichsparteien ein Initiativrecht zur Einleitung von Abstimmungen geben. (Zustimmung.) Wir sind der Meinung, daß dies dem Artikel 18 der Reichsverfassung, wenn man seine einzelnen Absätze in ihrem Zusammenhange betrachtet, nicht widerspricht. Schließlich liegt ja dann die endgültige Entscheidung nicht bei der Reichsregierung, sondern in dem Willen der Bevölkerung und im Reichstage, der souveränen Volksvertretung. Die Befürchtung, daß die Reichsregierung Konflikte mit den Ländern hervorzurufen würde, liegt doch bei der notarijchen Schwäche der Reichsregierung gegenüber den Ländern gar nicht vor. Unsere Haltung rechtfertigt sich daraus, daß wir ein zureichend gesichertes, republikanisches Reich mit starker Reichswehr erstreben, und wir glauben, in diesem Sinne kann der Gesetzentwurf dem Deutschen Reich, der deutschen Republik, dienen. (Lebhafter Beifall links und in der Mitte.)

Abg. Bamberger (3.): Gelingt es nicht, unsere Reparationspflicht auf vernünftiges Maß zurückzuführen, bricht Deutschland eines Tages zusammen. Dann wird Frankreich sich berechtigt erklären, Kompensationen für die verletzten Leistungen zu fordern, und dann ist die Gefahr für die Rheinlande in unmittelbarer Nähe gerückt. Deshalb ist es bedenklich, das Land zu lösen, solange diese Gefahr besteht. Sobald die außenpolitische Gefahr beseitigt ist, muß auch das rheinische Volk das Recht haben, sich über die Form und die Art zu äußern, wie es zu Deutschland gehören will. Zu Oberstleuten haben wir das Vertrauen, daß keine Entscheidung auch die Wünsche des gesamten deutschen Vaterlandes berücksichtigen wird. Von einer Freilassung gegen Preußen weiß ich mich frei, aber ich vermag nicht einzusehen, daß auch heute noch die deutsche Einheit abhängig sein soll von der Existenz eines überwiegenden Preußens. Preußen wäre es dem gesamten deutschen Volke schuldig, in der Groß-Hamburg-Frage nachzugeben.

Ministerdirektor Meißner, preussischer Bevollmächtigter beim Reichstag, sagt, daß die Widerstände zwischen der Reichsregierung und dem Reichstag über diesen Gesetzentwurf nicht nur in der Hauptsache auf Preußen zurückzuführen ist. Preußen will die lokale Durchführung des Artikels 18 der Reichsverfassung. Seine Haltung in der Groß-Hamburg-Frage berechtigt zu keiner anderen Auffassung. Womit wir nicht einverstanden sind, das ist, daß der Inhalt dieses Gesetzes weiter geht, als es durch die Notwendigkeit seiner Lösung berechtigt und daß die verfassungsmäßigen Wege nach anderer Auffassung verlassen sind. Wir sind nicht der Auffassung, daß bei der Abstimmung, die aus dem Volke erwachsen soll die Initiative der Reichsregierung in Tätigkeit treten soll. Es kann nicht verkannt werden, daß der § 4 der Reichsverfassung eine weitgehende Zulassung gibt. Der Widerstand des Reichstags gegen die Vorlage würde fallen, wenn im § 1 die Worte eingeklamert werden „gemäß § 1. Absatz 2“.

Abg. Dr. Kaßl (D. Vpt.): Wenn die Vorlage in der Ausschlußbeschlüssen angenommen würde, so wäre das nicht eine Verfassungswidrigkeit, sondern eine Verfassungsänderung. Die heutige Fassung gibt uns nicht die Garantie, die wir im Interesse der Konsolidierung der territorialen Verhältnisse für wünschenswert halten. Die geheime Verhandlung ist eine unerwünschte Abweichung von demokratischen Grundsätzen und für uns unannehmbar. Wir legen das größte Gewicht auf die Vereinigung kleiner Länder zu einem großen, sind aber gegen die Zerstückelung großer Länder.

Abg. Dr. Kaßl (D. Vpt.): Wenn die Vorlage in der Ausschlußbeschlüssen angenommen würde, so wäre das nicht eine Verfassungswidrigkeit, sondern eine Verfassungsänderung. Die heutige Fassung gibt uns nicht die Garantie, die wir im Interesse der Konsolidierung der territorialen Verhältnisse für wünschenswert halten. Die geheime Verhandlung ist eine unerwünschte Abweichung von demokratischen Grundsätzen und für uns unannehmbar. Wir legen das größte Gewicht auf die Vereinigung kleiner Länder zu einem großen, sind aber gegen die Zerstückelung großer Länder.

Abg. Dr. Kaßl (D. Vpt.): Wenn die Vorlage in der Ausschlußbeschlüssen angenommen würde, so wäre das nicht eine Verfassungswidrigkeit, sondern eine Verfassungsänderung. Die heutige Fassung gibt uns nicht die Garantie, die wir im Interesse der Konsolidierung der territorialen Verhältnisse für wünschenswert halten. Die geheime Verhandlung ist eine unerwünschte Abweichung von demokratischen Grundsätzen und für uns unannehmbar. Wir legen das größte Gewicht auf die Vereinigung kleiner Länder zu einem großen, sind aber gegen die Zerstückelung großer Länder.

Abg. Dr. Kaßl (D. Vpt.): Wenn die Vorlage in der Ausschlußbeschlüssen angenommen würde, so wäre das nicht eine Verfassungswidrigkeit, sondern eine Verfassungsänderung. Die heutige Fassung gibt uns nicht die Garantie, die wir im Interesse der Konsolidierung der territorialen Verhältnisse für wünschenswert halten. Die geheime Verhandlung ist eine unerwünschte Abweichung von demokratischen Grundsätzen und für uns unannehmbar. Wir legen das größte Gewicht auf die Vereinigung kleiner Länder zu einem großen, sind aber gegen die Zerstückelung großer Länder.

Abg. Dr. Kaßl (D. Vpt.): Wenn die Vorlage in der Ausschlußbeschlüssen angenommen würde, so wäre das nicht eine Verfassungswidrigkeit, sondern eine Verfassungsänderung. Die heutige Fassung gibt uns nicht die Garantie, die wir im Interesse der Konsolidierung der territorialen Verhältnisse für wünschenswert halten. Die geheime Verhandlung ist eine unerwünschte Abweichung von demokratischen Grundsätzen und für uns unannehmbar. Wir legen das größte Gewicht auf die Vereinigung kleiner Länder zu einem großen, sind aber gegen die Zerstückelung großer Länder.

Abg. Dr. Kaßl (D. Vpt.): Wenn die Vorlage in der Ausschlußbeschlüssen angenommen würde, so wäre das nicht eine Verfassungswidrigkeit, sondern eine Verfassungsänderung. Die heutige Fassung gibt uns nicht die Garantie, die wir im Interesse der Konsolidierung der territorialen Verhältnisse für wünschenswert halten. Die geheime Verhandlung ist eine unerwünschte Abweichung von demokratischen Grundsätzen und für uns unannehmbar. Wir legen das größte Gewicht auf die Vereinigung kleiner Länder zu einem großen, sind aber gegen die Zerstückelung großer Länder.

Staatssekretär v. Weiser: Die Reichsregierung ist in jedem Falle genötigt, zu prüfen, wie der Wille der Bevölkerung ist und wie er am besten berücksichtigt werden kann. Vom Standpunkt der Reichsregierung aus wird ihr durch das Gesetz kein Recht eingeräumt, mit dem sie nach Belieben handeln und wahlen kann. Sie ist geradezu verpflichtet, die Organisation für die Abstimmung in die Hand zu nehmen.

Abg. Koch (Dem.): Die alte Angst vor dem Reiche, das Mißtrauen, dem Reiche etwas mehr Rechte zu geben, führt noch heute wieder das große Wort. Wenn wir die Reichsinitiative einschränken, kommen wir aus den Schwierigkeiten nicht heraus. „Freundnachbarliche“ Verhandlungen bleiben meist fruchtlos. In solchen Fragen, so in der Groß-Hamburg-Frage, muß rasch gehandelt werden. — Natürlich brauchen wir im Deutschen Reich die großen Länder. Gätten wir sie nicht, so müßten wir sie heute erkämpfen. Preußen hat aber diesem Gesetze einen noch schärferen Widerstand entgegenzusetzen als selbst Bayern. Wir sprechen mit dem Freiherrn v. Stein: Ich kenne nur ein Vaterland, und das heißt Deutschland.

Abg. Beyer (Bayr. Vpt.) stellt als Sprecher einer kleinen liberalistischen Fraktion fest, daß der Ausschluß eine gute Leistung vollbracht und die Vorlage durch seine Arbeiten erheblich gewonnen hat. Meine Partei vertraut auf die Staatsgewinnung in Bayern. Niemand denkt daran, Preußen „klein zu schlagen“, das immer der größte Staat im Reiche bleiben muß.

Abg. Dr. Breitscheid (U. Soz.): Meine Freunde werden für die Vorlage in der Ausschlußfassung stimmen. Wir sind der Meinung, daß das Gesetz durchaus dem § 18 der Reichsverfassung entspricht. Man muß sich hier nicht an der Wortlaut, sondern an den Sinn des Artikels halten. Für preussische Geheimräte gibt es keinen entfehlenderen Gedanken, daß etwas von Preußen losgelöst werden soll, und die ganze Revolution wird von ihnen unter dem Gesichtswinkel betrachtet, ob von ihrer Personberechtigung abgesehen, auch von Preußen etwas verloren ginge. In der Groß-Hamburg-Frage sollte sich die preussische Regierung nicht auf den Willen der preussischen Bevölkerung in der Nähe Hamburgs berufen. Unser Ziel ist, nach Möglichkeit eine Vereinheitlichung des Reiches zu erzielen. (Lebhafter Beifall.) Eine Neugliederung muß erfolgen.

die auf wirtschaftlichen und kulturellen Zusammengehörigkeiten beruht, dann werden wir auch die politische Freiheit und die entscheidende Bestimmung des Reiches haben, den wir 1918 mehr oder weniger erfolgreich errungen haben. (Lebhafter Beifall links.)

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Bei der Abstimmung über § 1 beantragt

Abg. Kaßl (D. Vpt.) die ausdrückliche Feststellung, daß die für Verfassungsänderung notwendige Zweidrittelmehrheit nicht vorhanden ist.

Vizepräsident Meißner erklärt sich damit einverstanden und betont, daß die Frage, ob wirklich eine Verfassungsänderung vorliegt, dadurch noch keineswegs bejaht sei.

Ueber diese Frage gibt es dann eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in der die Abg. Böse (Soz.), Breitscheid (U. Soz.) und Koch (Dem.) der Auffassung des Abg. Kaßl widersprechen, der sich vorbehaltlich, seine Frage bei der dritten Lesung aufzuwerfen.

Die Vorlage wird in der Ausschlußfassung angenommen und der Antrag Kaßl abgelehnt. Gegen die dritte Lesung erheben die Deutschnationalen Widerspruch.

Das Gesetz zur weiteren

Erstattung der Gerichte

wird nach Ablehnung durch den Abg. Herzfeld (Komm.) angenommen.

Das

Reichsgesetz über die Schutzpolizei der Länder

lehnen die Abg. Thomas (Komm.) und Moses (U. Soz.) ab. Es wird in zweiter Lesung angenommen. Gegen die dritte Lesung erhebt Hülsmann (Komm.) wegen der Beschränkung der Staatsverträge über den Übergang der Staatsbahnen auf das Reich dem Haushaltsausschuß überwiesen und das Schutzpolizeigesetz angenommen.

Der Untersuchungsausschuß trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen, in der die Abstimmung über den Fall des Bezugs billiger Weine und der Zuckerverweigerung an den Trierischen Winzerverband erfolgen sollte. Gegen die Vornahme der Abstimmung erhob der Abg. Dr. Herz (U. Soz.) Einspruch, da die Abstimmung eine Vorwegnahme des Urteils des mit diesen Dingen betrauten Strafgerichtes bedeute. Der Vorsitzende, Dr. Fischer-Köln (Dem.) erklärte, daß der Minister Hermes ihn in einer Aussprache erlucht habe, eine Entscheidung des Ausschusses noch vor der Gerichtsverhandlung herbeizuführen. Fischer befürwortete dieses Verlangen.

Als der Ausschluß dann in die Beschlußfassung eintrat, verließ der Abgeordnete Dr. Herz den Sitzungssaal. Der Untersuchungsausschuß beschloß gleichwohl, dem Reichstag vorzuschlagen, daß zu einem Vergehen gegen den Minister Hermes keine Veranlassung gegeben sei.

# Zölibat.

Roman von Joh. Herz.

Der junge Priester wachte, dem jungen Weibe eine gefährliche Waffe für die Stillung ihres Lebensdurstes gegeben zu haben, durfte sich aber freisprechen im Bewußtsein des trübseligen Wortes und der priesterlichen Pflicht. Es war eine Erziehung zum Ehebruch, die der heilige Signori Kindheit in der alten Zweideutigkeit, die sich aus dem vergeblichen Kampfe mit der Natur notwendig ergab.

Am gleichen Tage trat die Bewilligung des Verheirathungsgeheimnisses ein. Als neuer Dienstherr wurde dem Kooperator der Kurat Gerber angewiesen, wo er sich binnen acht Tagen beim dortigen Pfarramt zu melden hätte.

Pfarrer Weinhart ließ sich nach der Mitteilung beim geöffneten Fenster, seinem Lieblingsplätze, nieder, von dem aus er das Tal bis zum entfernten Waldesfuß des Einganges überblickte, während Er, die angeborene Jägerin rauschend, den Stuhl zu ihm rufen mußte.

„Lieber Bruder, ich weiß nicht, ob ich Ihr Schicksal von mir aus für Sie erstreben begehren kann. Befolgen Sie mich recht. Das Sie darüber Freude empfinden, daran zweifle ich keinen Augenblick. Es ist nicht jedermanns Sache, in einem kleinen Kreise, wie unser Dorf einen darstellt, zu leben. Die Frau nicht, keines Jüngers nicht. Das liegt uns einmal schon so in uns, ich war nicht anders. Wir tauschen aber nichts beßeres ein, es ist alles nur ein Trugbild.“

Der Pfarrer schaute nach, daß der Kooperator, einen Gedanken nicht zu unterbrechen vermochte. Weinhart sagte: „Ich das werden Sie gerne erdulden. Keine Frau in der Stube zu haben, das ist die Pflichten die Pflichten. Die Pflichten, die ich begehre. Ueberhaupt, wie wir Döbberichter gar nicht in Betracht, als man uns nicht. Wir sind doch von der Kommode der Lebens weicher, weil erkrankt, als die andere, die aus dem Teil der Pflichten begehren, was Leben heranzubringen. Der Pfarrer wir sagen, was wir, niemand findet etwas daran. In der Stadt, das ist es, was wir verwerfen. Wenn wir uns unter die Pflichten setzen. Wenn ich in der Nationalversammlung bin, das ist

in der Hauptsache, habe ich reichlich Gelegenheit, das zu beobachten. Ich möchte in der Stadt nicht leben, wenn es auch dort bequemer ginge, als bei uns.“

Weinhart unterbrach ihn: „Was ich noch sagen wollte. Ich bin heute dem Pfarrer begegnet. Das vierzigjährige Kind. Das ist ein offener Hohn.“

Er warf ein: „Ich sprach kürzlich mit ihm darüber. Er kam mit Ewigjünglichkeit.“

Der Pfarrer sagte drohend: „Hör, lieber Kooperator, mir nicht. Ich habe ihn heranzie, daß ihm Horen und Gehen verging. Vielleicht nur, denn seine Leute sind nicht. Man schlägt ihn und verweist, sie zu erlösen. Und warum nicht, sie sind das Gewissen, die Pflichten, die Pflichten — und legen wieder ein lediges Kind in die Welt.“

Der Kooperator schaute, daß Pfarrer mit dem Hinweis auf die Selbstverleumdung, die ihm ein Heim nicht ermöglichte, einen Versuch unternahm.

„Hör, lieber Bruder, mir nicht“, sagte der Pfarrer, indem er sich aufsetzte. „Ich kenne ihn gleich mit der richtigen Antwort. Wir erwarten, er die angelegenen Pflichten nicht. Wenn er kein Heim hat, soll er die Pflichten der Pflichten nicht mit Kindern teilen. Mit den Pflichten Pflichten spielt man bei mir nicht. Ich werde ihn kühnheit lassen, daß ihm noch der Hebräer vergehen wird.“

Der Kooperator sagte, das Ende der Unterredung dem Pfarrer mitteilend. Er übernahm die Pflichten, darüber zu sprechen, verlor von der Pflichten, wie sich der Pflichten, das Pflichten, und sagte: „Hör, lieber Bruder, mir nicht, er sei kein Zölibat.“

„Hör, lieber Bruder, mir nicht“, sagte der Pfarrer, indem er sich aufsetzte. „Ich kenne ihn gleich mit der richtigen Antwort. Wir erwarten, er die angelegenen Pflichten nicht. Wenn er kein Heim hat, soll er die Pflichten der Pflichten nicht mit Kindern teilen. Mit den Pflichten Pflichten spielt man bei mir nicht. Ich werde ihn kühnheit lassen, daß ihm noch der Hebräer vergehen wird.“

Der Kooperator sagte, das Ende der Unterredung dem Pfarrer mitteilend. Er übernahm die Pflichten, darüber zu sprechen, verlor von der Pflichten, wie sich der Pflichten, das Pflichten, und sagte: „Hör, lieber Bruder, mir nicht, er sei kein Zölibat.“

vor der der Kooperator betroffen zurückstehte. Er vermied es, das Schweigen zu unterbrechen, wie der Möglichkeit aus, den Kreis durch ein unbedeutendes oder fälschgedeutetes Wort noch mehr gegen Pfarrer zu erziehen.

Weinhart blieb vor dem Kooperator stehen: „Und was erwidern Sie, Herr Kooperator?“

„Der Kooperator geriet in Verlegenheit. Bereute die Mitteilung, kam aber der Aufforderung des Vorgesetzten nach, als er über den Verweis berichtete.“

„Zu wenig, Herr Kooperator. Aber Sie kennen diese Stellung Menschen noch nicht. Ich werde ihm Moros setzen. Er sei kein Zölibat! Na warte, Bürschchen!“

Der Pfarrer sank in seinen Stuhl, nach der Pflichten greifend. Seine Stimme klang ruhiger, da er sich wie entschuldigend an den Lauschenden wendete: „Das ist das köstliche Bauernvolk, das in sich hin und wieder durchgeht. Aber der Pfarrer wird mir schon in den Weg kommen. Er wußte, was er sagte. Damit fangen sie an, die Pflichten zu erschüttern. Diese Entgegnung.“

Der Pfarrer lag an seiner Pflichten, dann sagte er: „Das ist es, das den Leuten nicht in die Köpfe will, nicht nur solchen vom Schlege Pfarrer, auch den jungen Bauern. Und doch trägt sie hauptsächlich unsere Stellung darauf, muß uns von den anderen scheiden. Sie begreifen es nicht, die in ihrem Leben... Es ist ihnen nun einmal etwas Unerschütterliches, diesen Naturgesetzen, die sich das Leben ohne Weib nicht vorstellen können. Aber es gibt uns das Uebergewicht, wenn wir die Pflichten, die wir kein wollen. Daran darf mir keiner rühren, Pfarrer. Wir haben zu geborchen einem höheren Willen, haben nicht zu fragen. Und wahren uns die Pflichten, die notwendig ist, um die Pflichten aufrecht zu bewahren.“

Der höhere Wille! Nicht Gottes Wille, nein, nur der Pflichten. Und doch vermochte Er, die Bedeutlosigkeit der Worte des Pfarrers nicht zu leugnen. Aber wie furchtbar teuer wurde diese Pflichten erkauf!

Am nächsten Tage erordnete der Kooperator seine Pflichten, besloß, von niemandem Wichtigtu zu nehmen, um nicht mit dem jungen Weibe vom Wäldchen zusammenzutreffen. Diesen Abschied schloß er.

(Fortsetzung folgt.)







# Führende Häuser des Breslauer Großhandels.



**Aktiengesellschaft  
für Webwaren und Bekleidung**  
Breslau 5, Gartenstraße 7

## Moritz Herrnstadt

Kleiderstoff-Großhandlung  
BRESLAU I :: Karlstraße 30

## M. Forell & Co.

BRESLAU I  
Karlstraße 36

**Großhandlung**  
Kurzwaren · Knöpfe · Posamenten  
Spitzen · Stickereien · Bijouterien  
Haarschmuck

**Fabrikation**  
moderner Weißwaren  
Gürtel · Hosenträger

## Berthold Loewenberg

Kleiderstoff-Großhandlung  
BRESLAU I, Schloßhölle 5, Ecke Dorotheengasse  
Tel. Ring 5696

## Louis Weiß

Ledergrößhandlung

BRESLAU I - Wallstraße 13 - Telephon Ring 1493 und 7862

## Hermann Scholz

Ledergrößhandlung

Gegründet 1886

Breslau I :: Antonienstraße 2, 4

Fernsprecher Ring 794

Reichsbank-Girokonto: Städtische Bank  
Postcheckkonto 121

## Heymann Daniel

Breslau XI, Büttnerstraße 1

Leder-Großhandlung

Ständiges Lager von Ober- und Unterleder  
Spezialität: Mollsche & Sagersche Fabrikate

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz

Ohne Gewähr

Abfahrt Freiburger Bahnhof Ankunft

**Richtung Hirschberg.**  
Dittersbach 430 1015  
Görlitz-Berlin 433 658  
Schreiberhan 633 E (Sonntag)  
Görlitz 80 1239  
Königszell 315  
Hirschberg 434  
Kohlfurt 625

**Vorwärts.**

Canth 528 1153 1246 1120  
Schmolz 625 W

**Richtung Deutsch-Lissa.**

Hbf. 616 737 1142 206 714 302 1110  
Frb. Bhf. 515 W 628 W 1235 W 146 235 W  
405 W 501 W 611 S 748 W

**Richtung Steinau a. O.**

Steinau 1230 43 1120  
Raudten 530  
Dyhernfurth 120  
Schmiedefeld 335 W

## C. Lewin

Pelze - Felle - Hüte

Breslau 5

Theaterstraße 4

Berlin C.19  
Neue Grünstraße 31

Königsberg i.Pr.  
Steindamm 128/129

Celzig  
Nikolaistr. 20/20

## Jacobowitz & Silberstein

Gegr. 1884

Textilwaren en gros

Gegr. 1884

Ständiger Neueingang in Leinen- und Baumwollartikeln jeder Art  
Antonienstr. 2/4 (Pokoyhof) BRESLAU I Fernsprecher Ring Nr. 552

## Jsrael & Skupin

Kurzwaren Knöpfe Besätze

Großhandlung

Breslau

Büttnerstraße 52/53

Königsberg Ostpr.

Steindamm 128/129

## Gebr. Peiser

Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik

Schweidnitzer Straße 38/40

BRESLAU

Telephon Ring Nr. 2568

## A. Graebisch

Lederlager und Kommission

BRESLAU I - Roßmarkt 11 - Telephon Ring 308

## P. KLOSS

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.  
Fabrik und Lager mod. Beleuchtungskörper.  
Ständiges Lager elektrischer Maschinen,  
Heiz- und Kochapparate.

Ingenieur-Büro

BRESLAU I, Nikolaistraße Nr. 7

Fernsprecher Amt Ring 4467  
Gegründet 1842

## Thorwarth & Hielscher

Breslau, Tauentzienstraße 41

Telephon: Ring 3495 und 7601

Fahrräder und Teile en gros

D. K. W. Hilfsmotore Lieferung nur an Händler

## Fritz Sachs & Co.

Kleiderstoff-Großhandlung

Breslau

Karlstraße Nr. 36

Gegründet 1863

Berlin

Spandauer Straße 29

## HOFFMANN & COHN

Engros

Strumpfwaren = Trikotagen  
Handschuhe = Wollwaren

Export

BRESLAU I, Schloßhölle Nr. 16, an der Karlstraße

## Caesar Reichert

Breslau Karlstraße 12 Telephon Ring 924

Leinen- und Baumwollwaren-Großhandlung

## Leopold Loewenstein

Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen. Lagerbesuch lohnend  
Breslau, Karlstraße 10, Telephon Ring 2933

## Brodek, Lewin & Co.

Herren- und Knabenkleiderfabrik

BRESLAU, Schweidnitzer Straße 14/11 - Telephon Ring 3994

## Mützen, Filz- und Strohhüte

Gebirder Cohn

Breslau 4 - Antonienstraße 2/4, am Karlsplatz - Pokoyhof  
Reichhaltige Kollektion - Große Lager - Muster gegen Referenzen zu Diensten

## B. GUTTENTAG

Herren- und Knabenkleiderfabrik

Gegr. 1850

BRESLAU I

Büttnerstraße 26/27

Tel. Ring 1797

Reserviert

## Goldenkranz & Grünfeld

Breslau I - Karlstraße 40/41

Trikotagen-, Strumpfwaren- und Wollwaren-Großhandlung

## David & Schäfer

Wachstuch, Läufer, Teppiche, Decken und Gardinen en gros

Breslau Karlstraße 9/10 Tel. Ring 1435

## Pollack & Adler

Herren-Kleider-Fabrik - Breslau, Pokoyhof - Telephon Ring 3687

## Adolph Caro - Breslau

Special-Hosenzabrik

Karlstraße 36, III. und IV. Etage - Telephon Ring 7268



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 3. Juli.

Sozialdemokratischer Verein. Massen-Rundgebung

Dienstag, den 4. Juli.

Um 2 Uhr muß in allen Betrieben, Büros und Geschäften die Arbeit niedergelegt werden. Dann sofort geschlossen. Abmarsch nach dem

Schloßplatz.

Um 3 Uhr Beginn der Ansprachen. Nach Schluß der Reden

Demonstrations-Umzug.

Spitze des Zuges - Marschrichtung nach der Neuen Graupenstraße.

Der

Ordnerdienst

während des Aufmarsches, der Rundgebung und des Umzuges ist von den Funktionären aller Gewerkschaften und der drei Parteien streng und gewissenhaft auszuführen. Kennlich durch weiße oder rote Armbinden.

Ein Flugblatt, die

Forderungen

der Gewerkschaften und der drei sozialistischen Parteien enthalten, die jetzt zur Herabsetzung der Republik und zur Demokratisierung erhoben werden. Soll morgen vor und während der Rundgebung verbreitet werden. Die Ausgabe dieses Flugblattes zur Verbreitung an alle Gewerkschaften- und Parteifunktionäre erfolgt heute nachmittags von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr im Garten des Gewerkschaftshauses. Bei ungenügender Witterung in der Wandelhalle vor den Säulen. Aushändigung nur nach Ausweis.

Von den Plakaten zur Rundgebung liegt eine kleine Anzahl zum Abholen im Parteisekretariat bereit.

Abteilung Nikotator und Bepelmilch. Heute abend 7 1/2 Uhr: Verlesung sämtlicher Direktionsführer und Funktionäre bei Weiß, Friedrich-Karl-Straße 26.

Arbeiterjugend - Funktionäre! Mittwoch, den 5. Juli, abends 7 Uhr. Kurios für Jugendlicher unseres Ortsvereins. Wir bitten alle Jugendlichen und Heimleiter um bestimmtes und pünktliches Erscheinen im Galleriesaal des Gewerkschaftshauses. Kuriositäten sind für alle, die sich beteiligen, bei Beginn zu haben.

Das Ablenkungsmanöver.

Die Beschimpfungen der republikanischen Staatsform, der Reichsjustiz und der Reichsregierung in der deutschnationalen Presse haben sich dem neuen Rechtszustand rasch angepaßt. „Schlesische Zeitung“ und „Schlesische Tagespost“ beachten die Verordnung formal vorläufig mit großer Gewandtheit, zumal die Ergänzungsverordnung der Verwaltung unter Ausschaltung der Justiz doch wieder ein unmittelbares Vorgehen gegen die Reichspresse ermöglicht. Im Ton sind beide Blätter aber bereits wieder eben so giftig und eisensternig geworden, wie vor dem bisher letzten Erfolg ihrer Morbdehne. Statt der Reichsregierung und der Verfassung greifen sie jetzt vor allem das neue Schutzwort der Republik an. Man erinnere sich nur daran, daß zur Zeit der ersten Eberschen Ausnahmeverordnung ja auch die Organe sich auf den Boden der Verfassung stellten und diese gegen die Anhänger der Verfassung aus lauter Legalität zu verteidigen vorgab. Noch heute hat sie in Lauter Legalität zu verteidigen vorgab. Noch heute hat sie in Lauter Legalität zu verteidigen vorgab. Noch heute hat sie in Lauter Legalität zu verteidigen vorgab.

Daß die Reichsregierung die Verordnung des Präsidenten schon aus Rechtsgründen nur gegen rechts richten durfte, hat der Reichsjustizminister, der ja doch vor seinem Amtsantritt einer der angesehensten ordentlichen Professoren für Strafrecht war, im Reichstag begründet. Eine Verordnung führte er aus, die sich auf bisher gar nicht vorliegende linksradikale Ausschreitungen mit erstreckten würde, würde dem Geist des Artikels 48 der Reichsverfassung widersprechen, der eine bereits vorliegende erhebliche Störung der öffentlichen Ordnung als Voraussetzung einer solchen außerordentlichen Maßnahme fordert.

In Striegau und Neurode sind einige rechtsstehende Herren in der Erregung verprügelt worden. Einem wurde das Nasenbein gebrochen. Wir haben das sofort scharf verurteilt, wie wir schon vorher vor jeder Ausschreitung warnten. Darauf aber eine Anwendung der Verordnung gegen links zu begründen, wäre nach Raddruck überzeugenden Ausführungen Verfassungsbrech. Die „Schlesische Zeitung“ und die „Tagespost“ müssen sich andere Ablenkungsversuche von ihrer Blutschuld ausdenken!

Vom Lebensmittelmarkt.

Die ungeheure Teuerungswelle, die sich gegenwärtig über uns ergießt, muß furchtbare Folgen, besonders bei den Kindern, hinterlassen. Die allerwichtigsten Lebensmittel haben eine Preissteigerung erreicht, die uns noch vor etwa einem halben Jahre als undenkbar erschienen wäre. Wer ist hier der Unerfährliche? Wer ist bei der immer höher kletternden Preisen tonangebend? Die Fleischpreise schämen sich offenbar selbst, solche hohe Preise zu fordern, denn die Preissteigerung verläuft fast überall, das halbe Pfund kostet so und so viel. Das Schweinefleisch wurde in den letzten Tagen zu 66 Mark das Pfund verkauft. Rindfleisch ohne Knochen zu 58 Mark, Grünspeck zu 70 Mark und so weiter. Wer soll denn solche Preise bezahlen? Ist es da ein Wunder, wenn Läden und Markthallenhände leer sind? Hier

hat nicht das konsumierende Publikum den Schaden, sondern auch der Fleischer selbst. Nur mit dem Unterschied, daß es letzterer länger aushält. Das Ziegenfleisch, das noch vor wenigen Monaten mit 7 bis 10 Mark das Pfund bezahlt wurde, kostet heute 24 bis 36 Mark das Pfund. Ebenso teuer ist Kalbfleisch. Das Pfund Schweinefleisch muß gar mit 38 bis 40 Mark bezahlt werden. Fleisch kommt also kaum noch für Arbeiter- oder Mittelstandsfamilien in Frage. Um ihren Hunger zu befriedigen, müssen sie zum Gemüse greifen, das wohl sehr nahrhaft, aber dann erst schmackhaft ist, wenn es genügend Fett erhalten hat. Mit dem Fett ist aber genau so, wie mit dem Fleisch. Es gibt nur noch wenige Geschäfte, die das Pfund Margarine zu 35 Mark verkaufen. Manche Kaufleute verändern die Margarinepreise im Laufe des Tages mehrere Male. Im allgemeinen wird das Pfund der billigsten Ware mit 38 Mark gehandelt; die besseren Sorten kosten bis zu 45 Mark das Pfund. Das Schmalz wird zu 60 Mark das Pfund verkauft, Talg zu 48 und 50 Mark das Pfund. Also auch hier sieht es trostlos aus. Das Reisflockentier immer hinterher. Je nach Größe kostet das Liter 70 bis 76 Mark. Gemüse ist reichlich vorhanden. Es bleibt sehr viel übrig. Das ist ein Zeichen, das es für die große Masse unerwünscht ist. Gehen die Preise auch etwas herunter, so ist es doch für große Familien immer noch zu teuer. Für die Hausfrauen mit dem großen Geldbeutel haben die Oberbürger ihren Reiz verloren. Die Bündel kosten jetzt je nach Größe 3 bis 10 Mark. Mohrrüben wurden größer; ein annehmbares Gebund muß mit 3,50 Mark bezahlt werden. Die Schoten standen in der Mitte der Woche auf 7 Mark das Pfund. Zum Sonntag kostet das Pfund 8 Mark. Für das Pfund winziger grüner Bohnen werden 15 Mark verlangt. Blumenkohl bleibt ein Kuriosum. Auch die ersten Weißkrautköpfe kamen auf den Markt. Ein solch fettiges Ding kostet 3,50 Mk. Der Salat ist billig und gut. Der Kopf kostet 15 Pfennige und mehr. In dieser Jahreszeit haben es die Hausfrauen immer besonders schwer. Die alten Kartoffeln sind zu Ende und die neuen sehr teuer. In diesem Jahre ist es aber besonders schlimm. Nixgends ist eine alte Kartoffel aufzutreiben und das Pfund von den neuen kostet 6 und 7 Mark. Mit dem Spargeld geht es zu Ende. Die Nachfrage ist nicht viel wert, sein Preis steht daher auch nur auf 4 bis 6 Mark. Radieschen sind nicht besonders schön, um so zarter sind die Rettiche. Die grünen Gurken werden zu 10 Mark pro Pfund verkauft. Schöne neue Zwiebeln müssen mit 12 Mark das Pfund bezahlt werden. Pilze und Tomaten werden reichlich angeboten, beide Artikel weisen einen Preis von 24 bis 28 Mark auf.

Die Kirchengemeinde war wohl außerordentlich ergiebig. Der Markt ist mit Kirchengeld überhäuft. Die Preise sind ziemlich verschieden. Je nach Güte werden sie zu 3,50 bis 6 Mark das Pfund gehandelt. Die Gartenerdbeeren stehen auf 32 Mark das Pfund, Waldbeeren verlangen gar mit 40 bis 50 Mark bewertet zu werden. Blaubeeren werden zu 7 und 8 Mark das Pfund verkauft. Die ersten Johannisbeeren kosten 10 Mark. Erbsen sind teurer wurden Zitronen und Apfelsinen.

Die Kräutermittel hat nun wieder ihren Stand eingenommen und bietet alle die diesen heilsamen Kräuter an, die immer begehrt werden. Die Lindenblätter stehen in voller Blütenpracht und die Wilder sind eifrig an der Arbeit. Blumen geschäfte und Blumenhändler haben eine geradezu verschwenderische Pracht entfaltet. Gern macht man hier Halt, um auf einige Minuten den grauen Alltag zu vergessen.

Tragt das Parteiabzeichen!

Diese unsere Aufforderung hat die „Tagespost“ bereits in tödliche Angst versetzt. Ihr feigt allerhand Ahnung auf, und sie verlangt von der „Volkswacht“, nähere Auskunft über diese mysteriöse Angelegenheit. Dann greift sie, daß unsere Aufforderung „in diesen Tagen der Erregung und des Hasses“ wahrscheinlich zur Verhöhnung nicht beiträgt, und schließlich wird gesagt, daß „zur gleichen Zeit gegen das Tragen von Fahnenkreuzen und schwarz-weiß-roten Abzeichen gehetzt“ werde.

Die „Tagespost“ hat sehr wohl gewußt, warum sie immer für Fahnenkreuz und schwarz-weiß-rote Fahnenkreuzer geschwärmt hat. Unsere Genossen und Genossinnen aber wissen sicher ebenso gut, warum sie sich nun durch das Parteiabzeichen kenntlich machen sollen. Was das am Ende zu bedeuten hat, werden die Hecker und Mörder schon erfahren. Nur ein Trost bleibt dem Blatte, nämlich, daß Stungen und Kinder nicht wahlberechtigt sind, und wahrscheinlich auch das Parteiabzeichen nicht tragen werden, denn bei der letzten Landtagswahl hätten ja „von rund Breslauer 600 000 Einwohnern nur 121 000 sozialdemokratisch gestimmt.“ Ganz recht; die Kinder wählen erst später sozialdemokratisch, aber wer weiß, ob nicht ein paar tüchtige Jungen schon jetzt mit einem Fahnenkreuzträger fertig werden.

Die Stadtverordnetenfraktion hat am heutigen Montag, abends 8 Uhr, eine wichtige Sitzung im Gewerkschaftshaus, zu der alle sozialdemokratischen Stadtverordneten und Stadträte pünktlich erscheinen müssen.

Die „Schlesische Volksstimme“ vom 30. Juni ist gemäß §§ 5 und 8 der Verordnung zum Schutze der Republik vom Breslauer Volkseisenpräsidenten beschlagnahmt worden.

Gewisse Kreis Döring, Deutscherstraße 51, ist zur letzten Ruhe eingegangen. Döring ist einer jener braven Genossen, die in der schwersten Kampftage der Breslauer Sozialdemokratischen Partei treu zur Fahne gestanden haben. Beim Bau der Kaiserbrücke verunglückte er so schwer, daß er seit dieser Zeit ununterbrochen ans Bett gefesselt war. Aber auch in diesen Jahren verließ ihn niemals der Kampfesmut und die Treue zur Partei. Nun hat ihn der Tod von seinem schweren Leiden erlöst.

Alle Genossen, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der jüngeren Generation aber sei er ein Vorbild, wie ein Sozialdemokrat getreu bis zum Tode zur Fahne steht.

Der Hauptgewinn der Rhein-Lotterie, Ziehung am 23. und 24. Juni, fiel auf die Nummer 219 165 in Höhe von 75 000 Mark in die Glückseligkeit von Witthold, Matthiasstraße 133. Der Gewinner ist ein Arbeiter auf der Matthiasstraße.

Die Württembergische Leihkasse Schwabstraße, Ecke Bohrauer Straße ist vom 2. Juli bis 30. Juli geschlossen. Die Patentanmeldungen können während dieser Zeit an den Wochenenden, von 10-12 Uhr eingeleistet werden.

Die Württembergischen Volkshilfsvereine Nr. 2, Poststraße 29 und Nr. 5, Matthiasplatz 13, sind vom 10. Juli bis 6. August geschlossen.

Wetterbericht. Am Montag bleibt das Wetter noch teilweise heiter und heiß, doch stellt die ankommende neue Depression neue Gewitterbildung in Aussicht.

Sport in Breslau.

Fußball-Sport.

SSR. Stern 1 - Reichsanwaltschaft 2:0 (1:0). Auf dem Sternplatz fanden sich der Reichsanwaltschaft und die Fußballmannschaft gegenüber. Das Spiel bei schönem Wetter wurde von Anfang bis Ende einseitig durchgeführt. Die blaue Mannschaft erlitt eine 2:0 Niederlage. Im nächsten zu sammengestellter Sturm brachte es vor dem Sternplatz zu keinem Ergebnis.

Blau hatte Anstoß, es entwickelt sich ein schönes Spiel, welches Stern infolge ihrer guten Kombination in Front steht. Es konnte hier bemerkt werden, daß eine eingeleitete Mannschaft einer erst aufgestellten im Vorteil ist. Die Verteidigung der blauen im Verein mit ihrem zu erwähnenden Tormann weisen alle schon eingeleiteten Angriffe zurück. Bei einem schnellen Vorstoß stankt der Rechtsaußen der Weißen und der Mittelläufer verwandelt direkt in die linke Ecke, der den Pfosten kreisende Ball war unmöglich zu halten. Blau ist durch diesen Erfolg des Gegners nicht verblüfft, greift nur energischer an und erzielt 4 Ecken in kurzen Abständen, welche aber nichts einbringen. 2 Ecken für Stern zeigen dasselbe. Kurz vor Halbzeit bricht der weiße Mittelläufer durch, und alles hat das Wort Tor im Munde, aber so schnell wie gedacht, hat der Tormann den Ball erwischt. Allgemeiner Beifall lohnt diese Leistung.

Nach Wiederantritt ist Blau, die sich jetzt etwas mehr zusammenfinden, überlegen, jetzt kann man auch die gegnerische Verteidigung und ihren Torhüter arbeiten sehen. Alle von der linken Seite eingeführten Angriffe von Blau werden eine Beute der Verteidiger. Der Rechtsaußen von Blau, ein sonst guter Spieler, ist sehr bedeckt und kann nicht erfolgreich eingreifen. Die weiteren 5 Ecken für Blau bringen ebenfalls nichts ein. Sterns Sturm, durch zu weites Nachrücken der gegnerischen Läufer unternimmt blühende Angriffe, von denen einer aus dem Gebränge heraus von Halblinks zum zweiten Tor verwandelt wird. Stern ist nun bis zum Schluß überlegen, kann aber außer einer Ecke nichts erzielen. Mit obigem Torverhältnis, Ecken 9:3 für Blau, schließt das interessante Spiel.

Stern im ganzen gut, besonders der Tormann, rechter Verteidiger, Außenläufer und Linksaußen. Der Innensturm, Rechtsaußen und Mittelläufer sind schon besser gesehen worden.

Bei Blau, der Torhüter, die Verteidigung, linker und Mittelläufer neben den Augen gut. Der rechte Läufer muß flacher ausfallen, sonst wird nichts daraus. Der Innensturm hat seine Würdigung schon gefunden.

Das für Mittwoch angelegte Spiel der Auswahlmannschaft gegen eine solche der A-Klasse wird bis auf weiteres verschoben. Bekanntmachung erfolgt in der Presse.

Die Bezirksleitung, Hauptspielausschub.

Der Arbeiter-Radsport-Verein Breslau

hielt am Dienstag, den 27. Juni, im Gewerkschaftshaus eine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende Genosse Ernst verlas eine Anzahl Einladungen zu Festlichkeiten der Brudervereine, die leider nicht alle berücksichtigt werden können. Sodann wurden die im Monat Juni neu eingetretenen Mitglieder verlesen, eine stattliche Anzahl, die durch die Reichs-Arbeiter-Sportwoche Zweck und Ziele der Arbeiter-Sportbewegung erkannt haben. Am Sonnabend, den 8. Juli, findet die Monatsfahrt nach Trebnitz statt. Abfahrt Punkt 9 Uhr Gewerkschaftshaus. Rampion mitbringen, und alle Mann an Start. Der Monatsbeitrag beträgt ab 1. Juli 5 Mark, wofür die Rad-Unterstützung um das Doppelte erhöht wird.

Mitglieder, die noch mit Beiträgen im Rückstand sind, werden erlucht, sie an folgenden Abteilungsverfammlungen zu begleichen: für 4. Abteilung Montag, den 3. d. M., 3. Abteilung Dienstag, den 4. d. M., 1. Abteilung Mittwoch, den 5. d. M. und 2. Abteilung Freitag, den 7. Juli. Neuauflagen im Radradhaus „Kriech auf“, Nikolaitstraße 42, und in den Abteilungslokalen.

Schwimmisport.

Mit der Eröffnung des Pöselbades ist für die Mitglieder des Schwimmvereins „Pöselbon“ wieder ein regelmäßiger Übungsbetrieb eingeführt. Alle Mitglieder müssen jetzt unbedingt sich wieder rege an den Übungstagen beteiligen. Das Eröffnungsschwimmfest am 9. Juli erfordert die Mitwirkung aller, ob Jugend, Männer oder Frauen. Die Vereinsübungsstunden finden jeden Dienstag von 7 1/2 Uhr im Pöselbad statt. Alle Abteilungen müssen an dieser Übungsstunde teilnehmen. Die Abteilungen West (Weißel), Ost (Strauß) und Nord (Pöselbad) üben außerdem Montag und Donnerstag ebenfalls von 7 1/2 Uhr ab. Nähere Mitteilungen Dienstag, den 4. Juli, in der Vereinsübungsstunde im Pöselbad. Alles muß erscheinen, auch bei ungünstigem Wetter.

Bereinstander.

Deutscher Eisenbahner-Verband. Dienstag, den 4. Juli 1922, abends 7 Uhr, findet im großen Saal des Gewerkschaftshauses die Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung außerordentlich wichtig. Mitteilungsdruck dient als Ausweis.

Freie Turnerschaft. Donnerstag, den 6. Juli, abends 8 Uhr, findet bei Riple, Frankfurter Str., eine Sitzung sämtlicher Abteilungsleiter statt. Tagesordnung: Einteilung zu den Faust- und Tamborinball-Serien. Beginn der Sesselspiele Sonntag, den 8. Juli 1922. W. Käpffe, Vereinsspielleiter.

Wasserstand

Table with 2 columns: Station (Kaffee, Rappah, Kofel, Brigg, Kellermündung, Breslau) and Water Level (0.92, 1.88, 0.74, 1.39, 3.80, 1.48). Includes temperature: +20°.

Jeder Republikaner

dem es ernst ist mit der Verteidigung der republikanischen Staatsform, muß für Aufklärung sorgen. Das geschieht durch die weitgehendste Verbreitung der republikanischen Presse. Die Zeitung der Sozialdemokratischen Partei, die

„Volkswacht“

ist der einzig zuverlässige Kameradsänger des republikanischen Kampfes in Breslau. Darum werdet ununterbrochen neue Leser.

Bestelle hiermit die

„Volkswacht“

Subscription form with fields for Vor- und Zuname, Ort, Wohnung, Beruf, Ja Logis bei, Von wann ab.



### An alle Ortsauschüsse!

**Maßnahmen zur Sicherung der republikanischen Staatsordnung** und der Grundrechte des arbeitenden Volkes.

In nachstehenden Kundgebungen hat sich am Dienstag, den 27. Juni, die gesamte Arbeiterschaft zusammengeschlossen, um gegen die Mächtigsten und die hinter diesen stehenden monarchistischen Elementen für die Sicherung der deutschen Republik einzutreten. Damit kann es nicht sein, dass die Regierung und der Reichstag, die sich mit dem Gesetz zum Schutze der Republik beschäftigen werden, noch geglaubt werden, daß ein Ausbruch nicht mehr möglich ist.

Die Vorstände und Bundesauschüsse des ADGB und des MFB haben deshalb in gemeinsamer Sitzung beschlossen, daß am Dienstag, den 4. Juli, nachmittags, erneut von den arbeitenden Massen der unterjochten Völk, die Republik und damit zugleich die Rechte der Arbeiter zu verteidigen, zum Ausdruck gebracht werden muß.

Gemeinsam mit den drei politischen Arbeiterparteien wurde der Aufruf „An das republikanische Volk“ verabschiedet. In diesem Aufruf ist die Art der Kundgebung bezeichnet und Sache der Ortsauschüsse ist es, mit den örtlichen Vertretern der drei politischen Arbeiterparteien die notwendigen Vereinbarungen für Durchführung der Aktion zu treffen.

Notwendig ist es, dafür zu sorgen, daß die von uns und den drei politischen Parteien gemeinsam aufgestellten Forderungen bei der Demonstration in Massen zur Verteilung kommen. Diese Forderungen vom 27. Juni, deren Wortlaut aus der Presse bekannt ist, sind deshalb sofort in der benötigten Auflage als Flugblatt auf gemeinbare Kosten am Ort herzustellen. Das Flugblatt darf außer den Forderungen keine anderen Bittstellungen enthalten, als vielmehr einen Hinweis auf die Arbeiterpreise. Für die Verbreitung des Flugblattes unter der landlichen Bevölkerung empfiehlt sich die Zusammenstellung von Kundgebungsgruppen, die am Samstag des 4. Juli auf das Land hinausfahren und dort durch ihr Zusammenwirken gleichzeitig die Demonstration gebührend zur Geltung bringen. Wir empfehlen außerdem, in den größeren Städten nicht alle Demonstrationen in die Mitte der Stadt zu führen, sondern auch in den Vororten, besonders in der Villengegend, Demonstrationen und Kundgebungen zu veranstalten.

Wir erwarten, daß alle Ortsauschüsse bemüht sein werden, der Demonstration einen nachvollziehbaren Ausdruck zu geben und daß Besorgnis getroffen wird, daß bei allen Veranstaltungen Ruhe und Ordnung voll aufrecht erhalten bleiben.

Der Bundesvorstand, Theodor Seipert.

**Tagung des deutschen Hutarbeiter-Verbandes.**

Ueber Betriebsräte und Gewerkschaften sprach Franz Seiffert. Wegen Raummangel müssen wir verzichten, hier auf die lehrreichen Ausführungen des Referenten einzugehen, welche in der Forderung gipfeln: Der Verbandsvorstand wird ermächtigt, für die Schulung von Befähigten Kollegen und Kolleginnen aus den Reihen unserer Betriebsräte und Funktionäre besondere Aufwendungen zu machen, um den betreffenden Personen die Teilnahme an Kursen zur Weiterbildung in volkswirtschaftlichen und arbeiterrechtlichen Fragen zu ermöglichen. Diese Resolution wurde auch von der Generalversammlung gegen 5 Stimmen, unter Ablehnung eines Abänderungsantrags nach Berlin, angenommen, nachdem eine lebhafte Diskussion über dieses Thema stattgefunden hatte. Einig war man sich darüber, daß eine gute Ausbildung der Betriebsräte notwendig ist, daß überhaupt die dem Arbeiter heut gegebenen Bildungsmöglichkeiten mehr ausgenutzt werden müssen. Wäre, wie Müller ausführte, der Arbeiter besser ausgebildet gewesen, dann hätte man nach der Umwälzung, November 1918, alle reaktionären Elemente sofort aus Staat und Gemeinde entfernen und durch Sozialisten ersetzen können. Frau Ritzler wünscht, daß die kaufmännischen Angestellten, Beamten und Arbeiter eines Betriebes einen gemeinsamen Betriebsrat wählen.

Hierauf ergriffte Seiffert-Ludewalbe einen kurzen Bericht über den 9. Internationalen Hutarbeiterkongress in Zürich, auf dem die deutschen Delegierten mit großer Herzlichkeit begrüßt worden waren. Es wurde dort auch beschlossen, den Sitz des internationalen Hutarbeiterverbandes nach Italien zu verlegen; der nächste Tagungsort ist London. Ueber die Arbeit dieses Kongresses (unter anderem Forderung der Belohnung des Schiffsdienstes — Schiffsbesatzungen gegen Querschnittvergütung) ist bereits in den Fachblättern ausführlich berichtet worden. Staub bemerkte noch, daß der jeweilige Vorsitzende des Deutschen Hutarbeiterverbandes auch Mitglied des internationalen Verbandes ist. — Frau Ritzler-Ludewalbe brachte ein Hoch auf die Hutarbeiter-Internationale aus.

angegeben und empfangung der mitarbeitenden Mitglieder des Verbandsvorstandes war kurz. Es wurden folgende Anträge des Verbandsvorstandes einstimmig angenommen:

Die Befolgung baut sich auf auf den jeweiligen geltenden Lohnstarif der Woll- und Haarhutbranche der Provinz.

1. Mitglieder des Hauptvorstandes erhalten zum Grundlohn 58 Prozent plus 50 Mark pro Monat und Jahr.
2. Gau- und Lokalbeamte in verantwortlicher Stellung 60 Prozent plus 50 Mark pro Monat und Jahr.
3. Hilfsarbeiterinnen in der ihnen zustehenden Ortsklasse 30 Prozent plus 30 Mark pro Monat und Jahr.

Eine Extravergütung von je 5000 Mark für die drei Hauptvorstandsmitglieder, welche den verstorbenen Kollegen Elekter sechs Monate lang vertreten, wird bewilligt. Unbefolgte Vorstandsmitglieder im Hauptvorstand erhalten eine jährliche Entschädigung von 1500 Mark.

Es folgt Bestätigung einiger Betriebe.

Am 2. Juli wurden die Beratungen wieder aufgenommen. Franz Seiffert ergriffte Bericht über den deutschen Gewerkschaftskongress in Leipzig. Da die Tages- und Fachzeitungen zu meist sehr ausführliche Berichte darüber gebracht hatten, erübrigt sich eine Wiederholung des Referats. Der Redner ging zum Schluß auch auf die Forderungen des Professors Sinzheimer ein, welcher eine Vereinfachung des gesamten Arbeitsrechtes verlangt und die Arbeitsgerichte nicht an die ordentlichen Gerichte angelehnt wissen will.

Auf den Vortrag folgte die Aussprache. Schwert-Ludewalbe ist Gegner der zentralen Arbeitsgemeinschaft, welche nur dazu geeignet sei, den Indifferentismus der Masse zu vertiefern und „Gehirnerkaltung“ der Massen herbeizuführen. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Den gleichen Standpunkt nahm Sonne-Berlin ein.

Die Diskussion über die Arbeitsgemeinschaft war eine sehr lebhafte.

**Die Berliner Buchdrucker im Streit.**

Die Berliner Buchdrucker sind nach einer Meldung des N.F. am Sonnabend mittags in den Streit getreten. Berliner Blätter erscheinen nicht.

Die Berliner Buchdrucker haben in einer außerordentlichen Generalversammlung am Sonnabend einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die Buchdrucker fordern eine wöchentliche Lohnerhöhung von 300 Mark. Unabhängig davon, ob diese Forderung von den einzelnen Firmen bewilligt wird oder nicht, ist die Arbeit Sonnabend, mittags 12 Uhr, in sämtlichen Druckereibetrieben einzustellen.
2. Die Arbeit ist für ganz Berlin nach Bewilligung dieser Forderung nur geschlossen wieder aufzunehmen.
3. Die gesamte Arbeiterpresse ist ebenfalls stillzulegen. Es hat lediglich ein gewerkschaftliches Mitteilungsblatt zu erscheinen.

Der Gewerkschaftsrat des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer, der den vorstehenden Beschluß bekanntgab, legt in einem Kommentar dazu u. a.: Wenn die Berliner Buchdrucker in der gegenwärtigen ernsten politischen Situation zu einem derart schwerwiegenden Beschluß gekommen sind, so hat hieran ihre bisher mit unendlicher Geduld getragene schmerzliche Lebenslage Schuld, der von den Arbeitgebern im Druckgewerbe bei allen Lohn-erhöhungen der letzten Jahre nie ausreichend Rechnung getragen wurde.

**Aus der Provinz Schlesien.**

**Zum Schutze der Republik.**

Die Ausführungsbestimmungen für Schlesien.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat den Vordrägen der Provinz Richtlinien für die Durchführung der Verordnung zum Schutze der Republik und der Ausführungsbestimmungen des Herrn Ministers des Innern übermittelte.

Bestimmungen, Anträge und Kundgebungen von Vereinen und Vereinigungen, die unter die Verordnung fallen, müssen den Landräten 10 Tage vor der betreffenden Veranstaltung angemeldet und die Anmeldungen von denen unter Angabe der Veranstalter, der Tagesordnung, der Redner, der teilnehmenden Vereine und sonstiger wichtiger Umstände dem Oberpräsidenten eingereicht werden, der sodann über die Genehmigung der Veranstaltung entscheidet. Die Landräte sind auf eine Anzahl von Vereinigungen in Niederschlesien aufmerksam gemacht worden, auf die sie ihr besonderes Augenmerk zu richten haben. Deministerei-

drei Wochen vorher angemeldet und dem Oberpräsidenten von den Landräten zur Genehmigung mit einem Bericht darüber vorgelegt werden, ob die Art der Feier, die Verwendung der Fahnen und Schleißen oder andere Gesichtspunkte ihr Verbot erforderlich machen. Unter Angehörigen ehemaliger Truppenteile, deren Versammlungen zurzeit einem allgemeinen Verbot unterliegen, werden bis auf weiteres auch die Krieger-, Kameraden- und Militärvereine verstanden.

Die Landräte werden ferner angewiesen, die in Betracht kommenden Zeitungen ihres Kreises regelmäßig und eingehend auf Verstöße gegen die Verordnung zum Schutze der Republik zu prüfen und gegebenenfalls sofort die Befehlsgewalt in die Wege zu leiten.

**Ein Kulturbild aus dem Veldenzich.**

Aus reiner Liebe zur Republik stellte der deutsch-nationale Herr von Delffen auf Finkenow im vorigen Jahre einen Orgelehrer aus dem Rottbachkorps als Wächter an, und rüstete ihn mit einer Soldatenlinie aus. Der Reel wäre sonst wahrscheinlich nach Berlin auf Ministermord gefahren, und um die Orgelehrer daran zu verhindern, hat sich bekanntlich jeder der Schwarz-weiß-roten Junker einige von ihnen auf sein Gut genommen. Ein Schuß, wer anderes behauptet, und etwa die Motive des Herrn von Delffen mißverstehen.

Eines Sonntags im Oktober fing nun dieser Orgelehrer mit einem Ackerkutscher des Herrn von Delffen in einem Lokal Streit an, und als der Kutscher das Lokal verließ, folgte er ihm auf der Spur. Er überfiel den Kutscher, und schickte ihm das schickere Gewehr auf die Brust. Doch da dieser auch beim Militär gewesen war, wußte er mit einem Schießprügel umzugehen. Er entwand ihm dem Wächter, und ging damit nach Hause. Der Orgelehrer eilte aber zu Herrn von Delffen, der gerade im Hause festsitzte, und schrie, er sei überfallen worden, und man habe ihm das Gewehr geraubt.

Herr von Delffen, der Orgelehrer und noch drei andere machten sich nun auf, die Linie wieder zu gewinnen und kamen zur Wohnung des Kutschers. Als dieser öffnete, erhielt er sofort von dem Orgelehrer einen Schlag mit dem Revolver auf den Kopf. Und nun geschah etwas, worüber die Meinungen sehr auseinandergehen. Herr von Delffen, jeder soll ein Offizier und Frontkämpfer, und mit jeder Kaliber ein Ordnungsbefehl, wußte, was er zu tun hatte. Ein Offizier und Frontkämpfer weiß, daß man das Opfer eines ungerechten Angriffs nicht dadurch schützt, daß man dem Angreifer in den Arm fällt. Und schüßten wollte er den Kutscher, das verriet er hoch und heilig. Er nahm ihn deshalb mit einem Arm um den Hals, so liebevoll, wie eine Henne ihre Küchlein unter die Flügel nimmt. Und während Herr von Delffen den Kutscher so schützte, hielten der Orgelehrer und die anderen weiter auf ihn ein. Sie richteten den Kutscher so an, daß Herr von Delffen ihm später 500 Mark zahlte, ob Schmerzengeld oder Schweigegeld, darüber gehen die Ansichten wieder auseinander.

Die „Volkswacht“ erfährt von dem Vorfall, und brachte am 19. Oktober u. J. einen Bericht, worin Herr von Delffen als Rohling bezeichnet wurde, da darin angenommen war, er habe den Kutscher festgehalten, damit die anderen auf ihn einwirken konnten. Herr von Delffen klagte deshalb, um den Sachverhalt klarzustellen, und der Kutscher, der die 500 Mark angenommen, und der Herr von Delffen weiter in Brot und Lohn sieht, hat sich inzwischen vollkommen davon überzeugt, daß sein Herr ihn schützen wollte.

Trotz dieser Schläge lehnte Genosse Darsi als Bestagter einen Vergleich ab. Das Verhalten des Herrn von Delffen sei für einen Offizier und Frontkämpfer so tödlich gewesen, daß alle Welt nur lachen könne, wenn das Gericht einer solchen Darstellung glaube. In der Tat, wenn die deutsch-nationale Offiziere und Frontkämpfer das Vaterland so geschützt haben, wie Herr von Delffen seinen Kutscher, dann ist es kein Wunder, daß der Krieg verloren ging.

Das Gericht glaubte indes der Darstellung des Herrn von Delffen. Daß Genosse Darsi sich nicht einigen mochte, und erklärt hatte, er behalte sich lieber freie Hand für die weitere journalistische Behandlung des Falles, wurde als strafverdienlich in Betracht gezogen. Das Urteil lautete deshalb auf 1200 Mark Geldstrafe.

**Sozialistische Mehrheit in Waldenburg.**

Bei den gestern stattgefundenen Neuwahlen erhielten: die S. P. D. 8348 Stimmen, und somit 22 Sitze, die R. P. D. 2892 Stimmen, gleich 7 Sitze, die Bürgerlichen Parteien 4881 und 13 Sitze, und das Zentrum 2408 Stimmen und damit 6 Sitze.

### Familien-Anzeigen

**Nachruf.**

Am 1. Juli traf die Arbeiterschaft der Güterabfertigung Breslau-Ost ein schwerer Verlust. Nach einer schweren Operation verstarb unerwartet

**Herr Eisenbahnsekretär Kannengießer.**

Er war ein Vorgesetzter, der es verstand, gerecht und menschlich zugleich zu sein. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Die Arbeiterschaft der Güterabfertigung Breslau-Ost

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

Am Donnerstag, 29. Juni, nachm. 7 1/2 Uhr, verstarb unser Freund und Verehrter, der Schloßbauer

**Robert Dähnig**

im Alter von 70 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Ortsverwaltung Breslau.

Beerdigung: Montag, 3. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, von der neuen Halle in Orwitz nach dem Friedhof der Leichenbestattung.

**Druckerei Volkswacht**

Bestellungen, gedruckte und leibliche Nachdrucke aller Drucksachen prompt und bei kürzester Frist.

Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Selbstgefertigte photographische

**Portrait-Wandbilder**

(Vergrößerungen in schwarz und braun)

— in bester Ausführung, auch nach jedem Bilde —

**Photo-Atelier Gebr. Barasch & Co. H.**

Zurückgekehrt

**Dr. Marmetschke.**

Suche ein kleines leeres Zimmer zum Wohnen einrichten. Offert mit Preisangebe unter N. 249 an die Exped. der Volkswacht.

**Alfred Schlesinger**

**Nähmaschinen**

Zuferte ergeben in der Selbstmacht den größten Erfolg!

**Verkäufe**

**Nähmaschinen**

nur Schmeldebrücke 29

**Tuchhaus**

„Goldene Sonne“, Eblenstraße 14

Stoffe für Herren u. Damen

Rieser-Kaufhaus. Hauptstadt.

### Käufe

Wir kaufen Schallplatten aller Fabrikate ob neu oder zerbrochen

**35 Mk. pro Kilo**

also 8.50—10.00 pro Platte.

**Odeon-Musik-Haus**

Albrechtstr. 7. T. R. 3508.

**Säcke**

aus 2. Ordnung

**Breslauer Säckehaus**

Legnitzerstr. 1

Tel. 016 6616

**Kleine Anzeigen**

und sonstige geschäftl. Anzeig. v. Verleihen, Kaufgeschäften u. a. nur von Privatpersonen. Jedes Wort 50 P., best 1 M.

Gebührenfreie Anzeigen in der Volkszeitung 11. 1. 1. 1. 1.

Nützliche Gesetze, Red. 6 1/2, am 1. Kaufes gef. Schmitt, Kleinfeldstr. 50.

### Arbeitsmarkt

**Damen-Konfektion!**

Platte leibliche Näherinnen auf Wunsch auch ohne Haus.

**W. K. K.**

Bestellert Straße 11, 11.

30 jungen Mädchen-Verweiserinnen, Kleidermacherinnen, Nähmaschinen-Verweiserinnen, auch Kleidermacherinnen, können sich melden.

**Christler-Friedrich**

Spezialgeschäft für Kleidermacherinnen

Bestellertstraße 24/26.

**Einen tüchtigen Drechsler**

sowie mehrere Tischler gesucht.

**Deutsche Kunstwerkstätten C. Leber**

Waltmar, Eitersburger Straße 77.

Fachkundige, gewandte

**Verkauferrinnen**

welche in Spezial-Waschgeschäften mit Erfolg tätig waren, für unsere Abteilung

**Damen-Wäsche**

gesucht. — Schriftliche Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Stellungen an

**Leinenhaus Bleischowsky**

Breslau I, Nikolaistraße 74—76.

**Geübte Näherinnen**

auf Kindermäntel und Kinderhandschen, sowie Kinderstoffhüte sofort gesucht.

Werbung Dienstag vormittag bei

**E. S. Freund, Gräbischer Straße 85.**

**Zeitungsträgerinnen**

für Gräbischer Tor

gesucht

Expedition der „Volkswacht“, Flurstr. 4/6.



**Opernabend**. Tel. Ring 2540  
Heute und täglich 7 1/2 Uhr:  
**Der Bettler aus Vingsda.**  
Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
Zum 25. Male:  
**Der Bettler aus Vingsda.**  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
**Erstes Gastspiel**  
**Otto Storm aus Wien.**  
Zum 1. Male:  
**Die Schöne Wama.**  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Der Tanz ins Glück.**  
Sonntag u. 18. 7 1/2 Uhr:  
**Gastspiel**  
**Otto Storm aus Wien.**  
**Die Schöne Wama.**

**S. P. D.**  
Ortsgruppe Maltwitz und Umgegend.  
Sonntag, den 9. Juli  
in Maltwitz:  
**Bannerweihe**  
Tanz in Maltwitz, Buchwitz und Kommenau.  
Tanzschleife gibt überall.  
Um regen Zutritt bitten  
Die Ortsgruppe Maltwitz.  
Alle Säng., Part. und Sportgenossen sind  
besonders eingeladen.

**Brüner Schubertbund.**  
Sonntag, den 9. Juli, abends 7 1/2 Uhr:  
**KONZERT**  
im großen Saale des Konzerthauses.  
Karten zu 12, 8, 6 und 3 Mk. zw. Steuer  
in der Musikalienhandlung von Habauer.

**Arthur Müller's** Festfeste und  
Gesellschaftsgarten  
Böhmerwälderstr. 15/19  
Telefon Ring 2843  
Heute sowie jeden Montag:  
**Gr. Garten-Frei-Konzert.**  
Kinder-Belustigungen aller Art.  
Jeden Mittwoch:  
**Großes Tanz-Kränzchen.**

**Möbel**  
ehrigere Stühle,  
ganze Einrichtungen.  
Schlafzimmer,  
Speisestube,  
Küchen  
per Kasse  
eventl. Teilzahlung.  
**Karsunky & Co.,**  
Klosterhofstr. 2, 1.

**Garn** best. 1000 m 16 u. 22 Str.  
Stromw. Tabak, Seife  
Schokolade, Kaugummi,  
Süßwaren, Spielzeug,  
Kleiderstoffe, etc.  
Paschke, Bismarckstr. 16.

**Frauen**  
erlangen sofort bei chronischen  
Störungen  
und Menstruationsstörungen  
meine taufendfach bewährten  
Pflanzmittel. — Preis 20. — und  
30. — Str., gratis 35. — Str.  
Biele freiwillige Donationsgeber.  
Bemer empfehle: 3000  
Sammenkörner jeder Art.  
Spüllösungen, Kerntabletten,  
Säure- und Saponat-Binden.  
Katalog gegen 2. — Str.  
**Frau A. Gebauer**  
Breslau 6 V, Besenbr. 1, 11,  
Ede Friedr. 28/29b, 36.

**LUNA-PARK**  
Tel. Rg. 7902 Breslau-Morgenzau Tel. Rg. 8921

Heute Montag:  
im Konzerthaus  
**Operetten-Abend**  
Litung: Musikmeister Hasso Boss.  
im Vergnügungspark Vollbetrieb  
im Verkehrer Ball.  
Stromsaal: Verkehrer Ball.  
Ab heute täglich: 2maliges Auftreten der berühmten  
Turmseilkünstlertruppe Weitzmann  
in 20 Meter Höhe.  
Abends: **Brillantfeuerwerk** auf dem  
Turmseil

**Zöpfe**  
große Auswahl zu billigen  
Preisen. Jede Haararbeit wird  
gut und bald gefertigt. Aus-  
gezeichnetes Haar läuft zu  
höchsten Tagespreisen  
**C. Tappenbeck**  
Neue Taschenstr. 20, hpt. r.  
Kein Laden. 580

**Nähmaschinen**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Wienziers, Gröbischer Straße 45.**  
Für 4 alte Schallplatten  
1 neue oder höchste Bezahlung für alte  
und zerbrochene Schallplatten nur im  
Druckhaus Melzer, Breslau, Gröbischer  
Straße 45.

**Parteiliebe**  
kauft an Bahnhöfen,  
verlangt in Hotels,  
Restaurants, Cafés  
stets die  
**Volkswacht**

**Die Volksschule als Einheitschule**  
Von Dr. Max Apel. — 1,25 Mark.  
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes  
sowie von sämtlichen Korrespondenten entgegengenommen

**Breslauer Hallenschwimmbad.**  
Die Schwimmhallen für Frauen und Männer  
sind von Montag, den 3. Juli ab täglich von  
morgens 7 Uhr ab bis abends 8 Uhr ununter-  
brochen geöffnet.  
Die Wannen, Dampf- und elektrischen Licht-  
bäder sind ununterbrochen von morgens 8 Uhr  
bis abends 8 Uhr geöffnet.  
Sonntags bleibt die Anstalt geschlossen.  
Der Vorstand.

**„Der wahre Jakob“** 541  
2,50 Str.

Das Meisterwerk **Gerhart Hauptmanns**  
**Hanneles**  
**Himmelfahrt**  
Nur eine Vorstellung 8 Uhr!  
Einlaß 7 1/2 Uhr!

**im Spiegel der Presse:**  
... Dieser Film steht turmhoch über den Filmprodukten, die man  
sonst im Durchschnitt zu sehen bekommt und ist geeignet, auch den an-  
spruchsvollsten Besucher zu befriedigen.  
Wir möchten auch solche, die Lichtspielhäuser nur von außen kennen,  
zu einem Besuch gerade dieses hervorragenden, in seiner stillen Tragik  
erschütternden Filmspieler ausnahmsweise ermuntern.  
Es sollte uns wundern, wenn es Ihnen nicht manchmal warm in den Augen  
aufsteige, wie es nicht nur gestern hier, sondern in den letzten Tagen überall  
beobachtet wurde, wo der Film in Szene ging.  
Außerdem: **Der Raubtier-Sensations-Film:**  
Aus den Memoiren des berühmten Tierbändigers **Hagenbecks**  
**„Allein im Urwald“, 7 Akte** mit Carl de Vogt  
in der Hauptrolle.

**Saison-Ausverkauf**  
**Reste** in  
**Seidenbändern, Spitzen, Spitzenstoffen**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen  
**Damen-Strümpfe!** **Wollwaren!**  
Baumwolle mit kl. Fehler 12<sup>00</sup> Damen-Hemdhoen feinfdig 78<sup>00</sup>  
Seidenflor m. kl. Fehler, 36.50, 22<sup>00</sup> Jumper Wolle, Handarbeit 495<sup>00</sup>  
Seide mit kl. Fehler 78<sup>00</sup> Kimonos u. Strandjacken v. 295<sup>00</sup> an  
Seide ohne Fehler 125<sup>00</sup> Jumper Seidentrikot v. 395<sup>00</sup> an  
**Jabots, Damen-Kragen**  
bedeutend ermäßigte Preise  
**Schäffer**  
Seiden-Band-akt-Ges.

**Warten Sie nicht länger  
mit Ihrem Stoffeinkauf!**  
**Großer  
Saison-Ausverkauf**  
von Montag, den 3. Juli  
bis Sonnabend, den 8. Juli  
in Anzug-, Cutaway-, Schlüpfer-, Uister-,  
Paletots-, Hosen- und Futter-Stoffen,  
Damen-, Kostüm- und Mantel-Stoffen.  
Riesen-Lager! — Herabgesetzte Preise!  
Auf sämtliche nicht ermäßigte Preise 5% Rassenrabatt.  
**Tuchhaus  
Ernst Heinze**  
Goldeneradegasse 7.  
**Angebot 30% unter jetzigem Fabrikpreis!**  
Wegen des großen Andranges empfehle ich, den Lagerbesuch in den  
Vormittagsstunden vorzunehmen.



